

Herrlich sommerliche Klangbilder

Publikum strömt in Scharen zum Auftakt der Sommerkonzerte in der Kirche St. Alban. Es bekommt ein reiches Repertoire zu hören.

Von Gabriele Schroth

Görwangs Einen strahlenden Sommertag hatten sich der Kirchenchor Friesenried und Organist Ottmar Einsiedler für ihren nachmittäglichen Auftritt beim ersten Sommerkonzert in der Wallfahrtskirche St. Alban ausgesucht. Sie haben dort schon mehrfach musiziert, und so kam das Publikum in Scharen, um Aussicht und Musik zu genießen. Bei der Begrüßung freute sich Orgelbauer Peter Karhausen darüber, exquisite Musikerinnen und Musiker „aus der Nachbarschaft“ in St. Alban zu hören.

So zeigte der Friesenrieder Kirchenchor im lichtdurchfluteten Chorraum mit der barocken Wes-

sobrunner Stuckdecke ein herrliches Klangbild. Seit 39 Jahren leitet Michael Mayr den Chor und hatte die 30 Sängerinnen und Sänger auf ein reiches Repertoire von frühen Renaissance-Klängen über romantische Sätze bis zur Moderne eingeschworen. Er gab seinem Chor eine fein abgestimmte dynamische Bandbreite mit leuchtenden Sopranstimmen, einem warmen Mittelfeld und voluminösen Bassgerüst. Vor allem bewies Mayr seinen Sinn für klangschöne Chorsätze wie das „Locus iste“, das Bruckner 1868 als Organist in Linz verfasste und das der Chor schon bei seinem Konzert 2019 in St. Alban anstimmte. Dazu gehörten auch Mendelssohns Motette „Denn Er hat seinen Engeln befohlen“ von

1844 oder das „Gloriosa dicta sunt“ des litauischen Chorprofessors Vytautas Miskinis. Darüber hinaus betörte der Chor mit dem amerikanischen Spiritual „Come by here, my Lord“ und dem Gebetsong „Signora delle cime“ (1958) des italienischen Chordirektors Bepi de Marzi. Als Zugabe zeigte er sogar noch einen virtuosen Südtiroler Jodler.

Im Zentrum des Konzertes erklang wieder die Emporenorgel, die Orgelbaumeister Peter Karhausen vor 43 Jahren in den barocken Holzprospekt einfügte. Der Türkheimer Musikschulleiter Ottmar Einsiedler hatte sein Programm feinsinnig den 30 barockorientierten und rheinisch-französisch inspirierten Karhausen-Registern angepasst. Es war hinreißend sommerlich-tänzerisch gestimmt: von Nicolaus Bruhns anmutigem Präludium über Jean-Philippe Rameaus rhythmisches „Les Sauvages“ (1726) zu Galuppis „Sonata per flauto“ mit dem hübschen Flötenregister. Auch Ramon Carnicers spanische Sonate gestaltete sich tanzhaft. Und bei seiner abschließenden Improvisation zu Kirchenliedern entfaltete Einsiedler mit Hohlflöte und Spillpfeife ein entzückend tirilierendes Vogelgezwitscher samt Kuckucksrufen.



Ottmar Einsiedler brillierte an der Karhausen-Orgel, die 30 Sänger und ihr Chorleiter zeigten ihren Sinn für klangschöne Chorsätze. Foto: Gabriele Schroth